

Philosophischer Ofen.

9

aber albereit mein Blasbälge schon verkaufft hatte/ vnd mir vnmöglich auff andere weg vnd weise solchen hart, flüssigen Zeng zu schmelzen / gedachte ich den sachen besser nach / vnd fandte also diesen Ofen/ bawet solchen also balden auff / vnd probiret denselben / vnd fandt ihn so kräftig vnd gut / daß ich widerumb einen Ofen schöpffte / vnd einem andern Sinn vnd Meinung bekam: In dem ich spürete / wie leichtlich vnd compendiose man das schmelzen damit verrichten könnte/ sienge derohalben wieder an zusuchen vnd schmelzen/ vnd fand von Tag zu Tag je länger je mehr schöne Secreten vnd Heimlichkeiten der Natur / welche mich nicht wenig erfreueten/ ließe also nicht ab/ vnd suchte so lang/ biß daß mir Gott endlich die Augen auffthet/ vnd zeigte / woran ich so lange Zeit vergeblich gearbeitet hatte; Merckte gleichwol so viel dabey/ wann ich zuvor schon mehrers gewußt hette / gleichwohl ohne diesen Ofen schwerlich hette zurecht kommen können: Hab also hinfürter durch die Gnade Gottes / mit Hülff dieses Ofens von Tag zu Tag mehr vnd mehr gefunden/ dafür ich dem Allmächtigen vnd Gütigen Gott all mein lebentlang schuldigen Dank erzeigen / vnd auch meinem Nächsten solche herrliche Invention des Ofens treulich zu communiciren nicht vnterlassen sol.

Nun wil ichs einem jedwedern / der im Gewer künstelt / heimstellen/ vnd vrtheilen lassen / ob nicht dieser Ofen viel bequämer sey zu allem schmelzen/ als ein gemeiner Windofen oder Blasbalg? Darn/ so du etwas hart-flüssiges in ein Windofen schmelzen wilt/ wie lang muß solches stehen ehe es in fluß kompt? Wie viel Zeit vnd Kohlen kostet es? So du dann für dem gebläß

N v

schmelzest/

